



Am 17. und 18. Dezember startet das Internationale Jugendskirennen «Silvano Beltrametti» auf der Rennpiste Pedra Grossa. Bilder zVg

# JUGEND AM START

Am Wochenende vom 17. und 18. Dezember wird am Internationalen Jugendskirennen «Silvano Beltrametti» wieder um Podestplätze und Platzierungen gefahren

Bereits Anfang November waren die insgesamt 550 Startplätze für das beliebte Jugendskirennen ausgebucht. Am Samstag, 17. und Sonntag, 18. Dezember werden Kinder aus Italien, Österreich, Deutschland und der Schweiz um die Podestplätze in den verschiedenen Kategorien fahren. Ein Kind wird sogar für Island an den Start gehen.

Wie auch in den Vorjahren wird Didier Cuche wieder mit von der Partie und das ganze Wochenende vor Ort sein. Die meisten Rennen wird er als Vorfahrer eröffnen, aber auch am Pistenrand und im Zielraum wird er zu finden sein. Selbstverständlich ist er auch an der Rangverkündigung anwesend.

Die Vorfreude beim hoch motivierten OK und dem Rennnachwuchs steigt. Für dieses Wochenende ist nochmals Schneefall angesagt und auch die Bergbahnen arbeiten intensiv, um die Rennpiste am Pedra Grossa präparieren zu können.

Für den Nachwuchs sind die Jugendskirennen ein gutes Startbrett. In den letzten Jahren stand Delia Durrer ebenfalls am Start – jetzt fährt sie bereits im Weltcup. «Es freut uns, zu sehen, dass wir für den Nachwuchs ein wichtiges Rennen durchführen können, es ist schweizweit durchaus ein beliebter Anlass», so der ausrichtende Skiclub Lenzerheide-Valbella.

Ihre ersten Rennerfahrten sammelten übrigens auch Stefan Rogentin und Sandro Simonet an den Jugendskirennen.

## Was war denn Eure Platzierung beim allerersten Rennen?

Stefan Rogentin: Bei meinem ersten Jugendskirennen Silvano Beltrametti habe ich, so glaube ich, über 4 Sekunden verloren. Das Rennen war rückblickend durchgezogen (mit einem Augenzwinkern).

Sandro Simonet: Was meine erste Platzierung beim JSR war, weiss ich gerade nicht mehr.

## Worüber habt Ihr Euch am meisten gefreut?

Stefan: Das Rennenfahren und die Herausforderung war die grosse Freude.

Sandro: Am meisten freute ich mich immer auf die Kollegen, die auch beim Skirennen waren. Wir hatten an solchen Rennen immer sehr viel Spass auf den Ski. Klar war schon damals das Rennen an sich sehr wichtig für mich und ich wollte es gewinnen. Aber noch schöner war es, mit den Kollegen nach dem Rennen im Wald oder Tiefschnee zusammen noch bis zur Preisverteilung Ski zu fahren.

## Was war Euer schönstes Erlebnis bei den Jugendskirennen?

Stefan: Zusammen mit meiner Schwester und meiner Familie in meiner Heimat einen schönen Moment zu erleben.

## Wie ehrgeizig wart Ihr bei den Jugendskirennen? Wolltet Ihr schon immer mit «den Grossen» Rennen fahren?

Stefan: Ich war immer sehr ehrgeizig. Das Ziel war, das Rennen zu gewinnen. Dies hat leider nicht immer geklappt.

Sandro: Ehrgeizig war ich damals, glaube ich, noch nicht so sehr. Ich wollte vor allem Spass haben an diesem Tag, aber klar hatte ich mehr Spass, wenn ich auf dem Podest war am Ende des Tages.

## Wer war Euer Vorbild? Ist es das heute noch?

Stefan: Meine Vorbilder als kleiner Junge waren Didier Cuche und Bode Miller.

Sandro: Ich hatte viele Vorbilder und die haben sich auch viel geändert. Ein grosses Vorbild waren aber Alberto Tomba und Giorgio Rocca. Dies wahrscheinlich, weil mein Vater ein grosser Fan von ihnen war. Für mich war eigentlich nie etwas anderes infrage gekommen, als selbst auch so ein Rennskifahrer zu werden. Mir hat das Skifahren so viel Freude gemacht und mit den guten Resultaten habe ich mir so meinen eigenen Weg in die Zukunft gebaut, ohne dass ich irgendwie darüber nachgedacht habe. Es ging einfach immer weiter und das war schön so.

## Wie fleissig wart Ihr beim Training?

Stefan: In den ganz jungen Jahren war ich nicht so fleissig. Dies hat sich allerdings schnell geändert und dann war ich sehr engagiert und zielstrebig.

Sandro: Fleissig war ich schon immer. Aber als Kind war es noch kein wirklicher Fleiss. Ich habe es gerne gemacht und ohne grösseres Ziel dahinter. Da hat der Skiclub einen super Job gemacht, dass es mir so leicht fiel. Das mit dem bewusst fleissig trainieren kam da erst später irgendwann dazu, als es Richtung FIS-Alter ging und ich auch realisierte, dass dies mein Job ist.

NICOLE TRUCKSESS



Auch Sandro Simonets Rennkarriere fing beim JSR an.